

Die Kaiserin bei den Verwundeten.

Ein Besuch im Spital der Klosterschwestern U. S. Frau von Sion. — Kaiserin Zita mit den Pflöglingen photographiert.

Die Kaiserin ist heute, Mittwoch, vormittag aus Dresden wieder in Wien eingetroffen. Es ist ein rührender Zug, daß sich die Kaiserin durch die Strapazen der langen Reise nicht abhalten ließ, sofort vom Bahnhof weg zu den Verwundeten zu eilen. Unmittelbar nach dem Verlassen des Zuges fuhr sie in Begleitung der Hofdame Gräfin Schönborn und des Dienstkammerers Grafen Attems in das Spital, das die frommen Schwestern „Unserer Lieben Frau“ von Sion in ihrem stattlichen Heim in der Burggasse errichtet haben.

Gleich bei der Uebergabe des Ultimatus an Serbien am 28. Juli 1914 hatten sich die Schwestern der Kriegsverwaltung gegenüber erbötig gemacht in ihrem Hause, in dem sie ein Pensionat unterhalten, ein Reservespital zu errichten. Das vaterländische Anerbieten wurde angenommen und im September 1914, gleich als die ersten Verwundetenzüge hier ankamen, wurde das indessen mit großer Fürsorge errichtete und dem Reservespital Nr. 12 angegliederte Spital belegt. Es bietet selber im Durchschnitt etwa hundertzwanzig Verwundeten und Kranken in lichten, luftigen Sälen selbstloseste Wartung und Pflege. Ein prächtiger Garten schließt sich an die Anstalt, und die wackeren Krieger fühlen sich hier wohl aufgehoben und betreut.

Die Kaiserin, die von der M. Oberin Maria Thylla de Sion Maurer, dem Kommandanten Dr. Klina, dem 1. Feldkonsistorialsekretär Propst Babusche, Dr. Schramm und Oberleutnant Doktor Schwarzgruber ehrfurchtsvoll empfangen wurde, traf um 9 Uhr in der Anstalt ein und begann alsbald den Rundgang durch die Krankensäle. Die Augen der Verwundeten und Kranken leuchteten auf, als ihre Landesmutter durch die Säle schritt und bei jedem Bette stehen blieb. Die Kaiserin beugte sich bei den Schwerverkranken bis auf die Kissen herab und fragte jeden einzelnen nach seinem Befinden und seinem persönlichen Verhältnissen. Jedem Pflögling blieb als sichtbares Andenken an den Besuch der Landesmutter eine mit Sorgfalt gewählte Liebesgabe.

Fünfviertel Stunden dauerte der Besuch in den Krankenräumen. Dann begab sich die Kaiserin in die Klosterkapelle. Nach einer kurzen Andacht schritt sie in den Garten und sah, wie die Kranken und Verwundeten hier Sonne und Licht und Bewegung haben. Hier ließ sich die Kaiserin auf Bitte der Oberin inmitten der Ärzte, Offiziere und Schwestern photographieren. Um halb 11 Uhr verließ Kaiserin Zita das Kloster. In der Burggasse und auf dem Ulrichplatz hatten sich in dichten Scharen die Leute vom Neubau angesammelt, groß und klein, Männer und Frauen. Mit großem Jubel empfingen sie die Kaiserin bei der Abfahrt. Sie verabschiedete sich huldvollst von der Oberin M. Thylla, der sie Schönes über die Anstalt sagte und die sie auch nach dem Pensionat, dessen Höglinge jetzt in den Ferien sind, fragte. Hochrufe ertönten und Lächer wurden stürmisch geschwenkt, als die Kaiserin stadtwärts fuhr.